

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Jänner 1892

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . 7 " 50 "	halbjährig . . 5 " 50 "
vierteljährig . . 3 " 75 "	vierteljährig . . 2 " 75 "
monatlich . . 1 " 25 "	monatlich . . — " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:
Lieber Graf Taaffe! Ueber Ihren Antrag ernenne Ich den Landesgerichtsrath Dr. Gundolf Grafen Ruenburg zu Meinem Minister.
Wien, 23. December 1891.

Franz Joseph m. p.
Taaffe m. p.

Lieber Graf Ruenburg! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.
Wien, 23. December 1891.

Franz Joseph m. p.
Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Graf Ruenburg ist zum Minister ernannt. Damit hat sich eine Thatsache vollzogen, welche in charakteristischer Weise dieses für die innere Entwicklung unseres Staates so ereignisreiche Jahr beschließt. Ein Jahr geht zur Reize, das allem Anscheine nach für die innere Geschichte Oesterreichs denkwürdig und bedeutungsvoll in hohem Grade sein wird; ein Jahr, dessen politische Arbeit zum großen Theile dem Werke des inneren Friedens gewidmet war und uns dem hohen Ziele ein mächtiges Stück näher gebracht hat; ein Jahr, von welchem alle Patrioten hoffen, daß es nur der vorbereitungsreiche Anfang einer besseren Zukunft ist. Als Jänner plötzlich das Abgeordnetenhaus aufgelöst

wurde und das Cabinet Taaffe der öffentlichen Meinung die Gründe dieser Maßregel darlegte, da stand alle Welt unter dem Eindrucke, daß Oesterreich am Ausgangspunkte einer Neugestaltung der Dinge stehe oder vielmehr, daß jener Weg, der bereits mit der Anbahnung eines nationalen Ausgleichs in Böhmen eingeschlagen war, mit zielbewusster Kraft und Ausdauer weiter verfolgt werden. Das alte Abgeordnetenhaus hatte sich abgelebt, das Gefüge der Majorität war brüchig geworden. Es wurde der Appell an die Wähler gerichtet und ihnen gleichzeitig das Programm eröffnet, womit die Regierung in die neue Session treten wolle. Eine Majorität sollte angestrebt werden, die eine feste Schutzwehr gegen unpatriotische und extreme Bestrebungen bilde und imstande sein würde, eine kräftige legislative Thätigkeit zu entfalten; eine Majorität, bereit, den Aufgaben unserer Gesetzgebung gerecht zu werden und in diesem Sinne eine Regierung zu unterstützen, welcher die Mitwirkung eines jeden Gemäßigten, patriotisch Gesinnten willkommen sein werde.

Die Neuwahlen haben die Nothwendigkeit einer solchen Majorität zur Genüge erwiesen. In Böhmen wurde die altösterreichische Partei zerschmettert, in Niederösterreich errang der confuse Radicalismus bedenkliche Siege, und was seither geschehen, rechtfertigt vollumfänglich die vorausblickende Sorge der Regierung, diesen extremen und unpatriotischen Bestrebungen eine feste Schutzwehr entgegenzustellen. Die Frage war nur die, welches diese Majorität sein sollte. Eine große, völlig homogene Majorität war und ist nicht zu erzielen. «Oesterreichs Mannigfaltigkeit in Natur, Verhältnissen und Volks-Interessen», so sagt die Rundgebung des Cabinets vom 25. Jänner mit vollem Rechte, läßt die Eventualität der Bildung und des Bestandes solcher homogener Majoritäten kaum voraussetzen, und es wird immer Aufgabe der Regierung Sr. Majestät sein, die Politik des Staates unter allen Umständen mit Festigkeit den richtigen Zielen zuzuführen.

An eine Wiederherstellung der alten Rechten aber war nicht zu denken. Sie war unmöglich, weil die gegenwärtige Vertretung der böhmischen Czechen gerade die Hauptträgerin jener subversiven Tendenzen ist, gegen welche die neue Majorität gerichtet sein sollte. Sie wäre aber auch unthunlich gewesen. Denn die Regierung hieß die Mitwirkung aller gemäßigten und patriotisch Gesinnten willkommen, und da die Linke durch ihre bereitwillige Unterstützung des Ausgleichsversuches ihre Mäßigung und ihren Patriotismus neuerlich bezeugt hatte, so konnte nicht an die Wiederherstellung jener Rechten gedacht werden, welche die Deutschliberalen stets als eine gegen sie gerichtete

Kampforganisation betrachtet hatten. Es sollte nicht gegen die Linke, sondern vielmehr unter ihrer Mitwirkung die künftige Majorität aufgebaut werden. Diese Absicht hat die Regierung unverwandelt im Auge behalten. Diesem Ziele hat sie mit Festigkeit und Folgerichtigkeit entgegengetrebt, und die Berufung eines Mitgliedes der Linken ins Cabinet ist nicht bloß der sichtbare Ausdruck der Intentionen des Cabinets, sondern auch ein Mittel, das der Verwirklichung dieser Intentionen dienen soll. Der neue Minister wird die Grundsätze seiner Partei im Ministerrathe vertreten; er wird dieselbe Thätigkeit bei der Vorberathung der legislativen Actionen im Schoße des Ministerrathes entfalten.

So wird die Linke in Fühlung mit dem Cabinet stehen — ein Verhältnis, das schon jetzt bei den beiden anderen der drei gemäßigten Gruppen vorwaltet, welche die Majorität im Abgeordnetenhaus zu bilden berufen sind. Freilich: die drei gemäßigten Gruppen — das ist ein Wort, das manchen fatal in die Ohren klingt, die nicht müde werden zu versichern, ein Zusammengehen der Linken und der Polen mit dem Hohenwart-Club sei ausgeschlossen. Sie geben zwar keine Antwort auf die Frage, wie denn bloß aus der Linken und den Polen überhaupt eine Majorität zu bilden wäre, da doch diese beiden Gruppen zusammengenommen nicht über die Mehrheit im Hause verfügen. Man hört von ihnen nur stets das alte Lied, die Linke könne nicht mit dem Hohenwart-Club gehen, weil eine weite Kluft die Anschauungen beider Parteien trenne.

Aber wer will denn diesen Gegensatz der Parteistandpunkte leugnen? Nicht darum handelt es sich, diese Differenz der Meinungen aus der Welt zu schaffen, sondern nur darum, daß, wie die Thronrede vom 11. April sagt, die Parteien die patriotische Selbstverleugnung üben, ihre Sonderwünsche vorerst zurücktreten zu lassen, damit Ruhe und Zeit für die ernstesten Aufgaben der Gesetzgebung gefunden werden. Mit welchem Rechte will man nun eine parlamentarische Gruppe, die gemäßigte und patriotische Elemente enthält, daran verhindern, sich in den Dienst einer solchen Politik zu stellen? Diejenigen, auf welche das Wort von den drei gemäßigten Gruppen wie das rothe Tuch wirkt, vergessen auch ganz auf einen Factor, der in dieser Frage sozusagen denn doch auch ein Wort mitzusprechen hat — auf die Polen.

Die Polen haben wiederholt erklärt, daß sie sich die neue Majorität keineswegs als eine Kampforganisation gegen den Hohenwart-Club vorstellen. Am 30sten November veröffentlichte der Polenclub ein partei-officielles Communiqué, worin es wörtlich hieß, «daß der Polenclub an der im Frühjahr bei Beginn der par-

Fenileton.

Ewigkeit.

Aus dem Kroatischen des Janko Veskovar.

I.

Im Dorfe Druškovac lebte der Lehrer Gjuro Martić. Die Leute hielten ihn für krank, er selbst glaubte dies eigentlich nicht, wenn er sich auch nicht so gesund fühlte wie ehemals. Blaue Aederchen traten um seine Augen hervor und vertheilten sich in feinen Linien auf den Schläfen und der hohen Stirne. Auch seine Lippen waren fahl geworden, und die Ohren waren blaß und durchsichtig. Doch hustete er noch nicht und versah seinen Dienst wie gewöhnlich. Was mehr, der hochmüthige Herr Schulinspector war vollkommen zufrieden mit ihm.

Trotz alledem war er kein richtiger Lehrer. Wegen die Kinder war er zwar lieblich, aber oft übermannte ihn ein Brüten, für das er keinen Grund und keinen Namen kannte, und er konnte es während der ganzen Unterrichtszeit nicht abschütteln. Am liebsten hätte er dann die Kinder nach Hause geschickt; aber das gieng nicht an. In diesem Zustande konnte er die gehörige Disciplin in der Schule nicht aufrechterhalten, er wurde ungeduldig, leicht erregt und nannte wohl ein Kind Fasel oder Kürbiskopf oder zauste es an den Haaren und Ohren.

Es that ihm dann regelmäßig leid, er gelobte sich, es nicht wieder zu thun, fiel aber trotzdem in denselben Fehler zurück. Das kam wohl von seiner Ueberbürdung her. Er war allein in der Schule mit halbtägigem Unterrichte und mußte noch ein paar Stunden darüber Schule halten, im Winter reichte der Tag gar nicht aus dazu. Freilich gab es noch immer Zeit zur Erholung, aber es war, als käme er niemals dazu, stets trieb ihn etwas zum Nachdenken, ohne aufhören, ohne Rast, bis ihn endlich der Kopf schmerzte. Dann begannen die Nerven an seinen Lidern zu zittern, die Adern an seinen Schläfen zu pochen, und er warf sich zu Tode erschöpft auf das Lager. Sein Diener Dasa bat ihn dann, sich zu entkleiden, er werde ihm das Bett zurechtmachen — er hörte wohl, aber er rührte sich nicht, lange, lange, und sprach kein Wort, obwohl er selbst sich nach Schlaf sehnzte. Er sehnzte sich unendlich nach der Nacht, denn sie brachte ihm Träume, und den Träumen legte er eine andere Bedeutung unter, als einst sein Lehrer der Pädagogik in der Lehrer-Bildungsanstalt.

Schon von Jugend an, erinnerte er sich, hatten seine Träume eine eigene Bedeutung für ihn, wenn er auch noch an der Schultheorie festhielt. Vor vier Jahren trat ein Ereignis ein, das den Bruch mit der Lehre der Herbartianer herbeiführte. Eines Abends legte er sich zu Bette wie gewöhnlich und schlief ein. Ob er in der That geschlafen, er wußte es nicht zu

sagen; ihm war, als wachte er. Es ist finstere Nacht, er bemerkt den Vater, der mit der Laterne in der Hand heimkehrt. Er kommt zum Bache, der vom Herbstregen angeschwollen war. Er beschreitet den Steg und ist schon am anderen Ufer. Da gleitet sein Fuß aus und er versinkt in dem trüben, schlammigen Wasser. . . . Es griff ihm kühl ans Herz und er schrak empor. Er befühlte seine Stirne, die kalter Schweiß bedeckt: Gott sei Dank, ein Traum. . . .

Am anderen Tage, die Schulkinder verließen eben die Schule, sieht er einen Mann in der Bauerntracht seines Heimatortes daher kommen. Gestalt überließ es ihn. Der Bauer trat an ihn heran, er schaute ihm ins Gesicht. «Ich weiß, ich weiß,» sagt er dumpf. «Wo habt Ihr ihn herausgezogen?» — «Unterhalb des Sieges, er blieb an einer alten Weide hängen.» Von dieser Stunde an ergab sich Gjuro Martić ganz dem Wehen der Nacht, die für ihn in ihrem Schoße ein geheimnisvolles Leben barg. Seine Träume waren so lebhaft und treu, daß er oft nicht wußte, was Wachen, was Traum sei. Ein Traum, so ganz ungewöhnlich, lehrte oftmals wieder.

Er hatte Zusammenkünfte mit Verstorbenen. Es waren dies seine Collegen: Einer davon, der mit ihm drei Jahre lang nur einmal im Tage in der Volksschule zusammen gegessen und im dritten Jahrgange gestorben war — man wußte nicht woran. Ein zweiter erlag der Auszehrung, ein dritter hätte vielleicht noch leben

lamentarischen Session eingenommenen Politik der freien Hand festhalte, daß er jedoch für den Fall, als die hiezu in erster Linie berufene Regierung die Schaffung einer festen Majorität veranlassen wollte, seine Mitwirkung bei der derzeitigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses nur einem gleichzeitigen Zusammengehen mit dem Club der Conservativen und jenem der Vereinigten deutschen Linken unter der Voraussetzung gewähren könnte, daß hierbei die nationalen Traditionen und autonomistischen Grundzüge des Polenclubs gehörige Berücksichtigung finden werden. Man sieht also, der Versuch, die Conservativen in die Ecke zu drängen, ist an sich völlig ungerechtfertigt.

Schon in seinem äußeren Bilde unterscheidet sich der neue Zustand von dem, der in den letzten zwei Legislaturperioden im Abgeordnetenhaus geherrscht hat. Dort bestand eine geschlossene Organisation der Parteien der Rechten, repräsentiert durch ein gemeinsames Exekutivcomité, in welchem die Linke die Verkörperung des Kampfes gegen sie erblickte. Heute gibt es kein gemeinsames Organ der drei gemäßigten Parteien des Hauses, sie haben keine Verbindung unter einander, die ihre Spitze gegen irgend einen ernstesten Factor des Parlaments richten würde, wohl aber stehen alle drei Gruppen in Fühlung mit dem Cabinet, hier und nur hier laufen vorläufig die Fäden zusammen.

Schon darin liegt die Gewähr dafür, daß die Cooperation der drei Gruppen keinerlei einseitigen Parteitendenzen zu dienen bestimmt ist, sondern jenen höheren staatlichen Zwecken, welche allen patriotischen Elementen gemeinsam sind. Dieses Zusammenwirken mag dann in weiterer Entwicklung die Parteien einander näher bringen und zwischen ihnen eine intimere Verbindung herstellen, die den Zweck hat, die großen Aufgaben der Gesetzgebung gegen Zufälligkeiten sicherzustellen und den geregelten Fortgang der parlamentarischen Geschäfte zu verbürgen, eine Verbindung, die gegen kein legitimes Interesse der einzelnen Parteien sich kehrt, sondern nur der Durchsetzung der einigenden und im guten Sinne conservativen Momente dient.

Im internationalen Leben vollzieht sich zur Stunde das große Ereignis der wirtschaftlichen Einigung der Mächte des Dreibundes. Die frohe Zustimmung der erdrückenden Mehrheit der Parlamente, die Bestätigung der Völker, die außerhalb des Kreises der Vertragsschließenden stehen, die zahllosen zum Anschlusse an die wirtschaftliche Friedensliga mahnenden Stimmen, welche in den übrigen Staaten vernommen werden — all das zeigt von dem mächtigen Eindruck dieses Ereignisses und predigt die Wahrheit: Friede ist Macht. Dieses Wort sollte auch im inneren Leben unseres Vaterlandes immer mehr Kraft und Beachtung erlangen.

Das Jahr schließt unter freundlichen Zeichen. Schon sind in unserem öffentlichen Leben gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme, Entgegenkommen und Duldsamkeit in einem Maße zur Geltung gelangt, wie man es lange vermißt hat. Wir sind wieder zu besseren Hoffnungen berechtigt. Mögen sie sich erfüllen und spätere Zeiten dieses Weihnachtsfestes gedenken als des Festes der Wiedergeburt des inneren Friedens in Oesterreich!

Politische Uebersicht.

(Hausiergesetz.) In der Samstag im Handelsministerium abgehaltenen Ministerial-Conferenz, an welcher Vertreter der Ministerien des Innern, des Handels, der Justiz und des Ackerbaues theilnahmen, wurden die Beratungen über die Grundzüge des neuen Hausiergesetzes beendet.

können, wenn er sich nicht erschossen. Mit diesen dreien — sie alle waren jetzt nicht mehr so mager — verkehrte er häufig. Anfangs war er seiner selbst bewußt und sagte zu ihnen: Meine Freunde, das ist ja ein Traum, es ist nicht möglich, ihr seid ja todt. Sie aber begannen ihn zu versichern, daß es kein Traum sei, sondern das Leben, das wahre Leben.

Und was fällt dir ein — sagten sie — wir sind hier, da, unsere Hand! Und es kam ihm vor, als sei dies Wahrheit; als er einstmals aus einem solchen Traume erwachte, war er wie verwirrt, er wußte nicht, wo der Traum aufhöre und das Leben beginne. Es war ihm, als hätte er einmal geträumt, daß seine Freunde gestorben und daß er im Traume in seinem Lehrersblatte die Nachricht gelesen. Er gieng, um die betreffende Nummer herauszufinden, fand sie aber nicht. Da begann er verschiedene Erinnerungen zu Hilfe zu rufen, doch dies verwirrte ihn noch mehr, er schrieb einen Brief an Joans Vater nach Fiume, in welchem er bat, ihm zu melden, was mit Joan sei, ob er lebe oder gestorben.

Schon wollte er den Brief abjeden, als sich seine Vorstellungen wieder zu ordnen, die Begriffe zu klären begannen. «Ja, todt, todt!» Das geschah übrigens nicht immer, er hatte auch lichte Tage. Dann war er wie neugeboren; mit tiefen Athemzügen sog er die frische Vergnügung ein, seine Brust hob sich und mit Rührung betrachtete er die Reize der Natur und ein Lächeln spielte um seine schmalen Lippen.

(Die Verwaltung der Staatsbahnen.) Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht das neue Organisationsstatut für die Staatsbahnverwaltung. Dasselbe setzt für die Besorgung des Localbetriebsdienstes ein: 1.) Bahnerhaltungsstationen, 2.) Betriebsämter mit erweiterten Kompetenzbefugnissen, 3.) Heizhaus- und Werkstättenleitungen.

(Theuerungsbeitrag für Staatsbeamte.) Dem «Pester Lloyd» wird aus Wien gemeldet: Infolge des Getreide-Ausfuhrverbotes aus Rußland sind die Preise der Lebensmittel fast in ganz Galizien, Schlesien und theilweise auch in einigen Bezirken Böhmens während der letzten Wochen derart gestiegen, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen, den Staatsbeamten von Neujahr ab vorübergehend, wahrscheinlich bis nach der nächsten Ernte einen Theuerungsbeitrag zu bewilligen.

(Zur Situation.) Die gesammte deutschliberale Provinzpresse steht unter dem Eindrucke der Ernennung des Grafen Kuenburg zum Minister. Die Beurtheilung dieses Ereignisses ist, insofern es dessen politische Tragweite betrifft, nicht überall eine gleichmäßige. Dagegen spricht aus allen publicistischen Enunciationen die Ueberzeugung, daß nunmehr ein besseres Verhältnis der Linken zur Regierung und dadurch ein besserer Fortgang der parlamentarischen Geschäfte gesichert ist.

(Parlamentarisches.) Die polnischen Blätter bestätigen, daß der Obmann des Polenclubs, Ritter von Jaworski, nach Wien berufen wurde, wo derselbe heute eintreffen wird. Man glaubt, daß im Falle des Rücktrittes Dr. Smolka's von der Stelle des Präsidenten des Abgeordnetenhauses und dessen Ersetzung durch Herrn von Chlumecy die Wahl eines polnischen Abgeordneten zum Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses erfolgen werde.

(Aus Ungarn.) Sämmtliche ungarische Blätter knüpfen ihre Weihnachtbetrachtungen an die Auflösung des Reichstages. Die liberalen Blätter legen in ihren Ausführungen das Schwergewicht auf den Umstand, daß der Reichstag durch die unparlamentarischen Ausschreitungen der Opposition thatsächlich arbeitsunfähig geworden war, es daher als das einzige Sanierungsmittel angesehen werden mußte, dem Dasein desselben ein Ende zu machen und thunlichst rasch einen neuen, schaffungsfähigen gesetzgebenden Körper auf den Plan zu stellen.

(Oesterreich - Ungarn und Italien.) In einer Conferenz, welche König Humbert mit dem Minister-Präsidenten di Rudini abgehalten hat, ist dieser beauftragt worden, den Acten über die Erwerbung der zu Oesterreich gehörigen Insel Pelagosa nachzuforschen. Dieselben sind im Archiv des Ministeriums des Aeußern nicht vorhanden, man hofft jedoch, daß im Archive des Quirinals und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Copien vorhanden seien, beziehungsweise Berichte des Generals de Bori, welcher mit den Studien zur Errichtung eines Leuchthurms auf der Insel im Jahre 1875 auf Kosten Oesterreichs beauftragt war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit dem Wiener Cabinet wegen Erwerbung der Insel in Verhandlung treten wird. Die Insel Pelagosa ist ohne jede strategische Bedeutung.

(Rüstungen in Indien.) Eine interessante Meldung über englische Rüstungen in Indien ist zu verzeichnen. Es sei gewiß, daß das ganze erste Armeecorps diesen Winter mobilisiert werden soll; zu Pischawar allein sollen 40.000 Mann mobilisiert werden, im Quettabezirk seien Kamelle angekauft, und an alle Grenzstationen sei der Befehl ergangen, die Ausmusterungen sogleich zu vervollständigen. Alle diese Vorbereitungen sollen gegen Afghanistan abzielen, dessen Emir von England verrätherischer Zettelungen mit Rußland verdächtigt wird.

(Der Welfenfonds.) Zu den ersten Vorlagen, welche dem preussischen Landtage zugehen sollen, wird der mehrfach angekündigte Entwurf über den Welfenfonds gehören. Es heißt, daß die Erörterungen über den Entwurf sich ziemlich umfangreich gestalten hätten und noch einer letzten Entscheidung vorbehalten wären. Im allgemeinen verlautet, daß die Verwendungszwecke der Provinz Hannover hauptsächlich zugute kommen sollten.

(Aus der Schweiz.) Bei der Vertheilung des Departements unter die Mitglieder des Bundesrathes erhielt der neugewählte katholisch-conservative Bundesrath Zemp Post und Eisenbahn. Sonst bezieht wie bisher das Auswärtige Droz, das Innere Schenk, Justiz und Polizei Ruchonnet, Kriegswesen Frey.

(Rußlands Budget.) Aus Petersburg wird den «Times» telegraphiert, daß der Zar das Budget pro 1892 mit Rücksicht auf die Hungersnoth um 100.000.000 Rubel vermindert hat.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Böhmische Zeitung» meldet, der Gemeinde Bezirk zum Baue eines neuen Schulhauses 100 fl. und der Gemeinde Grinow Daseg zum Schulbau 150 fl. zu spenden gerührt.

— (Danf des Erzherzogs Rainer.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Während der Zeit der Erkrankung Ihrer k. und k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Ernst, Sigmund und Heinrich wie insbesondere anlässlich der so rasch aufeinander gefolgten Trauerfälle sind Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer so viele Beweise treuer Anhänglichkeit und rührender Theilnahme entgegengebracht worden, daß höchstbedauerlich veranlaßt gefunden hat, in einem an den Herrn Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben das Ersuchen auszusprechen, höchstseiner tiefgefühlten Danke für diese vielfältigen Aeußerungen herzlichsten Mitgeföhles in geeigneter Weise Ausdruck geben zu wollen.

— (Der Namenszwang bei den Recepten aufgehoben.) Das Ministerium des Innern hat die bekannte Verordnung, betreffend die Nennung des Namens der Parteien bei den Recepten, in folgender Weise abgeändert: Auf jedem Recepte soll in der Regel Name und Wohnort der Partei, für welche die verschriebene Arznei bestimmt ist, ersichtlich sein, und sind diese Angaben, falls diese vom Arzte unterlassen worden sein sollten, in der Apotheke beizufügen. Verweigert die Partei die Mittheilung derselben, so ist das Recept doch auszufolgen, aber mit deren Einvernehmen mit einer geeigneten Bezeichnung zu versehen, durch welche einer Verwechselung bei Ausfolgung einer Arznei vorgebeugt werden kann.

— (Vom Leben und Sterben.) Die jährliche Sterblichkeit auf der ganzen Erde kann auf dreihundertfünfzig Millionen Personen geschätzt werden, was eine Ziffer von 91.554 Sterbefälle per Tag, von 3730 per Stunde und 62 per Minute ergibt. Es markiert jeder Pulsschlag des Herzens das Ableben eines menschlichen Wesens. Die Durchschnittsbauer des Menschenlebens ist bekanntlich 33 Jahre. Ein Viertel der Bevölkerung des Erdballs stirbt, ehe es das siebente Jahr und die Hälfte mit siebzehn Jahren oder ehe sie dieses Alter erreichte. Von 10.000 Personen lebt nur eine einzige bis 100 Jahre; von je 500 eine bis 90 Jahre, und von je 100 Personen lebt nur eine bis 60 Jahre. Die verheirateten Menschen leben länger als die ledigen. Vielleicht wird diese überraschende Mittheilung die nach den Versicherungen pessimistischer Damen allmähig absterbende Heiratslust unserer jungen Männer neu beleben.

— (Raubmord durch einen ehemaligen Officier.) Vor einigen Wochen war in Paris der Baronin Dellard in ihrer Wohnung auf dem Boulevard du Temple ermordet aufgefunden worden. Der Mörder ist nun entdeckt worden, und zwar in der Person eines ehemaligen Officiers Namens Louis Anastay, der früher Infanterielieutenant war. Diese Entdeckung erregte das größte Aufsehen. Anastay legte weinend ein volles Geständnis ab. Er erklärte, die äußerste Geldnoth, in der er sich befand, habe ihn zum Verbrechen getrieben. Er ersuchte die Baronin, nachdem er eine Viertelstunde freundschaftlich mit ihr gesprochen, um ein Darlehen, und als sie dies verweigerte, ermordete er die alte Frau, um sie zu berauben.

— (Wissenschaftliches Vermächtnis.) Der verstorbene Prinz Lucian Bonaparte hat der englischen Nation sein «Cabinet der chemischen Elemente» vermacht. Dasselbe enthält im ganzen 60 Elemente in verschiedenen Mengen. Einige sind äußerst wertvoll. Unter ihnen befindet sich das feinste und reinste Gold, Platin, 6 1/4 Unzen Troy Zirkonium (das Stück ist so groß wie eine halbe Walnuss) und das noch theurere Germanium. Das letztere kostet 60mal so viel wie Gold.

— (Ein Deserteur.) Stabsführer J. Huebel vom 73. Infanterie-Regiment zu Eger desertierte wegen mehrerer strafbarer Handlungen. Der Gendarm Homola traf ihn in einem Gasthause in Kammerdorf und verhaftete ihn. Während der Escortierung zog Huebel einen Revolver und schoss auf den Gendarm, der schwer verwundet zusammenbrach. Hierauf flüchtete der Deserteur auf den Friedhof, wo er sich erschoss.

— (Päpstliches Geschenk.) Der griechisch-katholische Metropolit-Erzbischof in Lemberg Dr. Sylvester Sembratowicz erhielt diefertige ein kostbares Geschenk von Sr. Heiligkeit dem Papste, nämlich ein Reliquiar mit einer Partikel des Kreuzes Christi. Dasselbe ist von kunstvoller Ausführung, ganz von Silber, über dreiviertel Meter hoch und 13 Kilo schwer.

— (Alte Leute.) Aus Boskowitz wird geschrieben: Im Dorfe Bistriska wohnen die Eheleute Johann und Anna Nečas, ersterer 142 Jahre, letztere 118 Jahre alt, und erfreuen sich seltener Rüstigkeit. Von den zahlreichen Kindern stehen die ältesten im Alter von 98, 95, 93 und 90 Jahren.

— (Ein Verein junger Mädchen.) In Budapest in Gründung begriffen. Der Verein verfolgt unter anderem den Zweck, den Mitgliedern bei ihrer Ehelichung eine Aussteuer und sonstige Begünstigungen zu sichern.

— (Vom Neusiedler See.) Ein heute morgens aus Rußland eingelaufenes Telegramm meldet, daß der Neusiedler See zugefroren ist und eine für den Schiffschuhlauf geeignete Eisbahn darbietet.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Parlamentarisches.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Reichsrath nur bis Ende Jänner tagen. Die Einberufung der Landtage ist bereits für den Februar in Aussicht genommen. Präsident Dr. Smolka ist bereits so weit hergekommen, daß er Freunden gegenüber erklärte, er freue sich darauf, am 8. Jänner beim Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses die Führung der Geschäfte übernehmen und insbesondere die Debatte über die Handelsverträge leiten zu können. Damit zerfallen alle Gerüchte von der bevorstehenden Berufung Smolka's ins Herrenhaus.

* (Vom slovenischen Lehrerverein.) Gestern vormittags fand im städtischen Rathssaale die Generalversammlung des „Slovensko učiteljsko društvo“ statt. An derselben theilnahmen 53 Mitglieder vom Lande und aus der Stadt Laibach. Der Obmann Herr I. I. Bezirkschulinspector Zumer betonte in seiner Eröffnungsrede insbesondere die wirkungsvolle Förderung des kroatischen Volksschulwesens seitens der Landesoberbehörde und ihrer Functionäre. Aus dem Berichte des Vereinssekretärs Herrn Lehrers Furlan entnehmen wir, daß der Verein 2 Ehrenmitglieder und 90 ordentliche Mitglieder zählt. Nach dem Berichte des Vereinsassistenten Herrn Lehrers Kralj schloß das Vereinsjahr mit einem Actiendefizit von 81 fl. ab. Hierauf hielt Herr Lehrer Razinger einen interessanten Vortrag über die Steilschrift, indem er hierbei einen historischen Rückblick über die Entwicklung der Steilschrift entwarf, die verschiedenen Gutachten der Aerzte und Pädagogen über diesen Gegenstand besprach und endlich seine eigenen Erfahrungen, die er bei der einmonatlichen Anwendung der Steilschrift in seiner Classe sich gesammelt hatte, zur Sprache brachte und die praktischen Erfolge sowohl im Schreiben wie im Schönschreiben durch Vorzeigung von Schülerheften demonstrierte. Der Vortragende zeigte sodann auf der Schultafel den methodischen Vorgang beim Unterrichte in der Steilschrift, besprach ferner die die Steilschrift behandelnden Werke und machte die Versammlungen insbesondere auf das diesbezügliche Werk und die Schriftformen des Lehrers B. Blahous (erschienen im Verlage B. Neubert zu Smichow bei Prag, Preis 70 kr.) aufmerksam. Zum Schlusse stellte er folgende drei Anträge: 1.) Die Generalversammlung des „Slovensko učiteljsko društvo“ spricht sich für die principielle Einführung der Steilschrift in den Volksschulen Krains aus. 2.) Der Vereinsausschuß möge den hohen k. k. Landesoberbehörde ersuchen, dahin zu wirken, daß die Schulbänke in sämtlichen Volksschulen Krains jene Einrichtung erhalten, wie sie der k. k. Oberste Sanitätsrath in seinem in Nr. 14 der Zeitf. „Das österreichische Sanitätswesen“ 1891 veröffentlichten Gutachten, betreffend die Einrichtung der öffentlichen Schulen, und die Gesundheitspflege in den Schulen, als die allein zweckentsprechende bezeichnet. 3.) Der Vereinsausschuß möge den hohen k. k. Landesoberbehörde ersuchen, die Einführung der Steilschrift an den Volksschulen Krains schon in diesem Jahre in der Weise fördern, daß an einer genügenden Anzahl von Schulen jeder Kategorie dieselbe eingeführt werde und die hierbei gemachten Erfahrungen einen eingehenden Berathungsgegenstand der diesjährigen Bezirks-Lehrerconferenzen zu bilden hätten. Sämtliche Anträge wurden angenommen. Auf Grund der neuen Vereinsstatuten wurde ferner der Bericht gefaßt, das Fachblatt „Učiteljski Tovariš“ vom 1. Jänner 1892 an in das Eigenthum des Vereines zu übernehmen. Bei der hierauf folgenden Auswahlgewahl wurden gewählt die Herren städtischen Lehrer Jakob Dimnit, Jakob Furlan, Johann Krulec, Anton Razinger, Franz Kralj, der k. k. Leibesübungslehrer und k. k. Bezirkschulinspector Johann Tomšič, die Oberlehrer Franz Trost und Franz Kralj und der Oberlehrer und k. k. Bezirkschulinspector Andreas Zumer.

* (Laibacher Gemeinderath.) [Schluß.] Sodann folgte der Bericht der Stadtverschönerungs-Section betreffs Regulierung des Platzes vor dem Landesmuseum Rudolfinum und betreffs Verlängerung der neuen Poststraße (Trieflerstraße) bis zur Maria-Theresienstraße. Als Referent fungierte Gemeinderath Pir. In seinem ausführlichen Vortrage betonte derselbe, daß es nun, nach durchgeführter Umlegung der Trieflerstraße, eine dringliche Aufgabe der Stadtgemeinde sei, den Platz um das Landesmuseum zu regulieren. Nachdem die frühere Triefler Reichstraße in das Eigenthum der Stadt übergegangen, besitze nun die Stadt dortselbst ein großes zusammenhängendes Terrain. Das östlich und nordöstlich vom Rudolfinum gelegene Terrain möge zu einem öffentlichen Platz gestaltet und entsprechend reguliert, das südlich gelegene aber nach Ausschleifung des für die projectierte Straße über den gegenwärtigen Klostergarten auf den Congressplatz nöthigen Terrains parcelliert und die dadurch gewonnenen Bauplätze licitationsweise verkauft werden. Dieses zu Bauzwecken geeignete Terrain umfasse 3580 Quadratmeter. Der zwischen dem Rudolfinum und der kroatischen Sparcasse anzulegende Park sei mit Promenadenwegen derart auszustatten, daß die Communication zwischen der Knauffgasse und der Vertača leicht möglich sein wird. Der Referent motivierte weiters die Nothwendigkeit der Verlängerung der neuen Trieflerstraße

bis zur Maria-Theresienstraße und stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Die projectierte Straße, welche einst von der neuen Trieflerstraße südlich vom Rudolfinum über den Klostergarten auf den Congressplatz führen soll, ist bis zum Klostergarten jetzt schon zu markieren. 2.) Das südlich von der projectierten Straße gelegene Terrain ist in Bauplätze einzutheilen und öffentlich zu versteigern. 3.) Der gegenwärtige städtische Platz vor dem Rudolfinum mitsammt der früheren Triefler Reichstraße und dem von der kroatischen Sparcasse abgetretenen Terrain ist in einen einheitlichen, den dortigen Monumentalbauten entsprechenden Park umzugestalten. 4.) Die gegenwärtige Trieflerstraße zwischen dem neuen Theater und den gegenüberliegenden Häusern ist über die Knauffgasse geradeaus (am eisernen Gitter des Sparcassegebäudes vorüber) bis zum Souvan'schen Garten zu verlängern. 5.) Die neue Triefler Reichstraße ist bereits im kommenden Frühjahr bis zur Maria-Theresienstraße zu verlängern und zu diesem Zwecke der Betrag von 12.000 fl. in den Voranschlag pro 1892 einzustellen. 6.) Die Lottermannsallee ist seinerzeit vom neuen Theater angefangen bis zur projectierten neuen Triefler Reichstraße zu rasieren. 7.) An der neuen Triefler Reichstraße ist eine Allee anzulegen und die bereits beschlossene Verlängerung der von der Knauffgasse ausgehenden Allee bis zum Tivolischloffe noch im kommenden Frühjahr in Angriff zu nehmen. — Ueber diese Anträge entspann sich eine langwierige Debatte, an welcher sich fast sämtliche Gemeinderäthe theilnahmen. Bei der Abstimmung wurden die Anträge 1 und 2 abgelehnt, die Anträge 3, 4, 5, 6 und 7 hingegen angenommen. Sodann wurden die Jahresrechnungen der städt. Volksschulen pro 1890/91 genehmigt, desgleichen der Voranschlag der städt. Wasserleitung pro 1892. Die Einnahmen der Wasserleitung sind mit 45.740 fl. präliminirt, so daß sich im Vergleiche mit den Ausgaben ein Ueberschuß von 1145 fl. ergäbe. Schließlich interpellirte Gemeinderath Valentinčič in Angelegenheit der Errichtung der sechsten Apotheke in Laibach (auf der Polana oder in der Petersvorstadt) und theilte mit, daß eine diesbezügliche Petition vorbereitet werde. Der Vorstehende Bürgermeister Grasselli beantwortete die Interpellation sofort dahin, daß nach seinen Informationen betreffs Errichtung der fraglichen Apotheke eine günstige Erledigung demnächst zu erwarten sei. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Die Alpenländer im Staatseisenbahnrathe.) Durch das neue Organisationsstatut für die Staatseisenbahnverwaltung ist die Vertretung der Alpenländer im Staatseisenbahnrathe um zwei Sitze vermehrt worden. Bisher hatten in den Staatseisenbahnrathe zu entsenden die Handelskammer in Graz einen Vertreter, die Handelskammern in Leoben und Klagenfurt zusammen einen Vertreter, die Handelskammern in Laibach und Görz zusammen einen Vertreter, die Landwirtschaftsgesellschaft in Graz einen Vertreter und die Landwirtschaftsgesellschaften in Klagenfurt und Laibach zusammen einen Vertreter. Nach dem neuen Organisationsstatut haben nun die Kammern in Leoben und Klagenfurt jede für sich einen Vertreter zu entsenden, und weiter ergibt sich noch für die Laibacher Kammer die Begünstigung, daß sie einen Delegierten regelmäßig in den Eisenbahnrathe entsendet, während sie früher diesfalls mit der Görzer Kammer zu alternieren hatte.

* (Christbaumfeier im Collegium Marianum.) Im Knaben-Baisenhause des Vincenz-Vereines Collegium Marianum fand vorgestern abends eine Christbaumfeier statt, welcher zahlreiche Freunde dieses so segensreich wirkenden Vereines, darunter auch der Herr Landespräsident Baron Winkler, bewohnten. Die Feier wurde durch den Vortrag des Weihnachtsliedes eröffnet, welches, wie auch die übrigen Vorträge der jugendlichen Sänger, in recht gelungener Weise zu Gehör gebracht wurde und von vortrefflicher gesanglicher Schulung der Zöglinge dieses Institutes zeugte. Auch die folgenden Declamationen fanden viel Beifall; den Höhepunkt der Feier bildete jedoch das geistliche Festspiel in sieben Bildern „Die heilige Elisabeth“, für Soli und gemischten Chor mit Clavierbegleitung componiert von F. F. Müller. Den Solosang besorgte in wirkungsvoller Weise Herr Pucihar. Allseitige Bewunderung fanden die sechs lebenden Bilder in prächtigen Costümen, dargestellt von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaftskreise. Es war gewiss keine leichte Aufgabe, welche der Arrangeur sowohl wie die einzelnen Mitwirkenden zu bewältigen hatten, und gebührt daher allen und jedem Dank und Anerkennung für die vorzügliche Leistung. Um diesen wahrhaft schönen Genuß auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird die Christbaumfeier am 1., 3., 6. und 10. Jänner, jedesmal um 5 Uhr nachmittags, zur Wiederholung gelangen. Entrée für Sitzplätze 30 kr., für Stehplätze 20 kr.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein.) veranstaltet Donnerstag den 31. d. M. in der Casino-Glashalle unter Mitwirkung der löbl. Musikcapelle des 17. Infanterie-Regiments einen Sylvesters-Abend, an welchem auch die Sängerrunde des Vereines hervorragend beschäftigt sein wird. Die Vortragsordnung weist u. a. den aus fünf Theilen bestehenden prächtigen Chor Engelsbergs: „Poeten auf der Alm“, „Wein her!“ (für Bass-

solo und Chor) von M. Weinzierl, die reizende Polka „Liebesglück“ für Chor von Ed. Kremser, dann den klangreichen „Nachtzauber“ von A. M. Storch und die beiden Chöre „Schwertlied“ und „Lützows wilde Jagd“ von C. M. Weber auf. Bewährten Kräften sind auch die heiteren Vorträge anvertraut, welche, wie auch das an die Vortragsordnung anschließende Tanzkränzchen, zweifellos das ihre zum Gelingen des Abendes beitragen werden. — Der nächste Familienabend wird am 1. Februar in den Sälen der alten Schießstätte stattfinden.

— (Aus dem l. l. Landesschulrathe.) Ueber die jüngste Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trug der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vor, was genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurden über mehrere Anträge auf Ausschließung von Schülern am Staats-Untergymnasium in Laibach Beschlüsse gefaßt. Ein Recurs der Insassen von Cirkice inbetreff des Schulhausbaues in Primskau bei Krainburg wurde erledigt. Dem Gesuche der Gemeinde Hraha im Schulbezirke Krainburg um Bewilligung einer Schule in Hraha wurde keine Folge gegeben. Der Lehrerin an der Volksschule in St. Ruprecht, Fräulein Amalie Regnard, wurde der krankheitshalber erbetene Uebertritt in den bauernden Ruhestand unter Zuerkennung der normalmäßigen Pension bewilligt. Endlich gelangten die Remunerationen für Ertheilung des Unterrichtes an den Volksschulen und für die Ertheilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes zur Vertheilung.

* (Von heimischen Künstlern.) Unser Landsmann Herr Tertnik, dessen gewaltige Stimmittel in Concerten großes Bewundern erregten, ist unter sehr günstigen Bedingungen mit einer steigenden Gage von 7000 bis 13.000 Mark als Heldentenor an die Oper in Bremen engagiert worden und wird dort im April des kommenden Jahres zum erstenmale auftreten. Vorher wirkte Herr Tertnik am 4. Jänner in einem Concerte im Bösendorfsaale in Wien mit und wird ferner im Monate Februar in dem von der „Glashaus-Matica“ in Laibach zu veranstaltenden Concerte einige Piecen singen, so daß auch dem hiesigen Publicum Gelegenheit geboten sein wird, sich ein Urtheil über diesen neuen Meteor auf dem musikalischen Himmel zu bilden. J.

— (Aus Gottschee) wird berichtet: Das Vereinsleben in Gottschee entfaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Gottschee besitzt einen Casino-, Lehrer-, Radfahrer-, Schützen-, Feuerwehr-, Musik-, Studenten-Unterstützungs-, Kindergarten-, Land- und forstwirtschaftlichen und patriotischen Hilsverein, überdies Ortsgruppen des Deutschen Schul- und des Vereines „Südmark“. Außerdem wird in nächster Zeit in Gottschee eine Filiale des „Vereines der Deutschen aus Gottschee in Wien“ gegründet werden. — Der Bauzustand der alten Gottscheer Stadtpfarrkirche wird von Tag zu Tag gefährlicher; es ist hohe Zeit, daß entweder an eine gründliche Reparatur derselben oder zu einem Neubau geschritten werde.

* (Um Tivoli.) Für die neue Allee (Fortsetzung der an die Knauffgasse sich anschließenden Baumreihe) wurde über den Wiesengrund oberhalb des Südbahnhofs bis zum Tivolipark eben Erde ausgehoben. Auf der Nordseite der Gründe, gegen Schloß Leopoldsdorf hin, dagegen wird an der Wiesenverbesserung gearbeitet und der städtische Düngerhaufen dort langsam zum Schwinden gebracht. Schwarzschiefer legen sich die von den Schuhfragmenten und Scherben durchsetzten Compostmassen über die Wiesenflächen, und der Spaziergänger würde es nicht ungerne sehen, wenn schon einmal das weiße Kleid des Winters dieses „schöne Bild“ verdeckte.

— (Neues Vorkommen von Weißbleierz.) Nämlich hoch ober dem Gewerksorte Zauerburg, in dem von Tegelschichten durchzogenen Gebiete von Gereath, wurde, was die Mineralogen jedenfalls sehr interessieren dürfte, Weißbleierz gefunden. Die kleinen Krystalle dieses für unser Land neuen Materials finden sich im Weiglanz. Die gemachten Funde werden selbstredend keine Anwendung im oberkroatischen Bergbaubetriebe hervorbringen, da das neue Mineralvorkommen ein sehr geringes ist. Die Mittheilung darüber geschieht lediglich aus Gründen, welche wissenschaftliche Zwecke zu fördern und neue Erscheinungen weiteren Kreisen bekannt zu machen haben.

— (Versuchter Selbstmord.) Am Christtage früh brachte sich der vierzigjährige Handlanger Johann Celarc aus Hölzenegg im Bezirke Laibach-Untergebung einen Schrotschuß in selbstmörderischer Absicht bei, welcher beim Untertiefer einbrach und zwischen den Augen durchging. Die Verletzung ist, trotzdem das Gehirn nicht lädiert wurde, lebensgefährlich. Das Motiv dürfte in einer unheilbaren Krankheit des Benannten zu suchen sein. — Im Laufe des Jahres 1891 sind in Krain 23 Selbstmorde und 8 Selbstmordversuche vorgekommen. Von den Selbstmördern waren 21 männlichen und 2 weiblichen Geschlechtes, während von denen, welche sich selbst zu tödten versuchten, 4 dem männlichen und 4 dem weiblichen Geschlechte angehörten.

— (Metrisches Flächenmaß.) Nachdem seit einer Reihe von Jahren das metrische Maß und Gewicht fast auf sämtlichen Gebieten des öffentlichen Verkehrs

eingeführt und bereits eingebürgert ist, übergeht mit dem Jahre 1892 auch die letzte noch bis jetzt gebräuchliche Bezeichnung der Flächen durch Joche und Quadratklaster in den Grundbesitzbüchern des Katasters in das neue Maß. Als Einheit und als geringstes Maß wird das Quadratmeter (m^2) in Anwendung gebracht; 100 Quadratmeter bilden das Ar; 100 Ar bilden das Hektar.

— (Theaternachrichten.) Heute findet die Benefiz-Vorstellung des beliebten Komikers Herrn Benno Ernst statt, und gelangt aus diesem Anlasse das Sensations-Schauspiel «Marianne, ein Weib aus dem Volke», zur Aufführung, in welchem Herr Ernst die Rolle des Remy, eine seiner besten Leistungen, spielen wird. Dem tüchtigen Schauspieler, der sich so rasch die volle Gunst des Publicums zu erringen wußte, wäre ein recht volles Haus zu wünschen. — Nächstertage kommen wieder zwei Novitäten an unserm Interimstheater zur Aufführung, und zwar: «Schuldig», Drama in drei Acten von Richard Voss, und «Die Rixe», Lustspiel in drei Aufzügen von Fr. Triesch.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Da gegenwärtig in dieser Anstalt maaßenkrankte Kinder in Behandlung stehen, so kann die alljährlich am Heiligen-Dreikönigtage (6. Jänner) stattfindende Christbaumfeier diesmal nicht öffentlich abgehalten werden; jedoch wird gebeten, die dem Spital zugebachten Gaben in die Anstalt (Schießgasse Nr. 11) gütigst gelangen zu lassen. Geldspenden übernehmen bereitwilligst die Damen des Verwaltungsrathes, und zwar: Frau Antonie Kocovar (Congressplatz Nr. 12), Fräulein Josefine von Raab (Alter Markt Nr. 9), Frau Eugenie Raspi (Congressplatz, Haus Kirchbisch) und das Verwaltungsrathsmittglied Herr Karl Veskovic (Franz-Josefsstraße Nr. 7).

— (Bergarbeiter-Congress.) Aus Graz wird unterm Vorgesetzten gemeldet: Gestern und heute tagte hier ein Bergarbeiter-Congress, auf dem 13 Gewerkschaften Steiermarks, Kärntens und Krains vertreten waren. Es wurde beschlossen, die Forderungen der Bergarbeiter, darunter den Acht-Stunden-Tag und die Fixierung eines Minimallohnes, neuerdings den Unternehmungen vorzulegen und bis 31. December Antwort zu verlangen. Werden die Forderungen der Arbeiter abgeschlagen, so sollen zu Neujahr Vertrauensmänner in allen Revieren Versammlungen einberufen, um einen allgemeinen Streik zu beschließen.

— (Ernennungen im Postdienste.) Zu Post-Assistenten für den Bereich der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest wurden ernannt die Postamtspraktikanten Anton Deponte und Cantian Hapbacher in Triest, dann Johann Tomazic in Laibach und der Post Administrator Adalbert Schiffer in Neumarkt.

— (Gemeindevahl in Schleinitz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schleinitz im politischen Bezirke Laibach wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Anton Rajc, Grundbesitzer und Wirt in Groß-Mlazevo; zu Gemeinderäthen Franz Drobnič, Grundbesitzer in Unter-Schleinitz; Anton Ahlin, Grundbesitzer in Klein-Mlazevo, und Anton Rastelic, Grundbesitzer in Zagradec.

— (Localbahn Cilli-Willan.) Vorgestern wurde die erste auf Grund des steiermärkischen Localbahngesetzes erbaute Localbahn Cilli-Willan, welche das fruchtbare Sann-Thal und das kohlreiche Schall-Thal dem Verkehr erschließt, durch den Landeshauptmann und den Landesauschuß in feierlicher Weise eröffnet.

— (Die Section «Krain» des Alpenvereines.) In der gestern abends stattgehabten Generalversammlung der Section wurde Herr Dr. Emil Bod abermals zum Obmann gewählt. In Belbes soll demnächst ein Bauverband ins Leben gerufen werden.

— (Aus Görz) wird vom Gestrigen gemeldet: Propst Gregor Rajčević von Zara wurde gestern im Beisein der Bischöfe von Laibach und Triest vom Erzbischofe von Görz zum Erzbischofe von Zara geweiht.

— (Militärisches.) Der Escad-Compagniecadre des 29. Jägerbataillons wurde von Laibach nach Karlsstadt transferiert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Mürzsteg, 28. December. Gestern langte Seine Majestät mit den Jagdgästen per Schlitten in Mürzsteg ein. Heute früh um 6 Uhr erfolgte der Ausbruch zur Jagd in den Hochriegel bei Frein. Das Treiben begann um 8 Uhr und dauerte zwei Stunden. Sodann wurde das Dejeuner eingenommen, hierauf wurde zur Jagd im Kobmasgraben, Jagdbezirk Mürzsteg, auf gebrochen. Seit zwei Tagen herrscht ungünstiges Thauwetter.

Budapest, 28. December. Das Oberhaus nahm sämtliche Handelsverträge sowie die Viehschulen- und Musterersch-Conventionen an. Der Minister-Präsident theilte mit, daß der Kaiser den Vorschlag der Regierung betreffs Auflösung des Abgeordnetenhauses genehmigt habe.

Budapest, 28. December. Dem «Magyar Ujság» zufolge wird das ungarische Parlament am 5. Jänner durch eine Thronrede aufgelöst. Die Neuwahlen be-

ginnen am 28. Jänner und enden am 6. Februar. Das neue Parlament soll am 18. Februar zusammentreten.

Paris, 28. December. In der Kammer erklärte der Minister des Aeußern auf die Anfrage des Deputierten Willeboye über die Affaire Chadourne in Bulgarien: Frankreich müsse Genugthuung erhalten und werde das Nothwendige ohne Uebereilung und ohne Schwäche vorsehen. Der Zwischenfall war hiemit erledigt.

London, 28. December, abends. Ueber den Unfall des Prinzen Christian verlautet, daß der Prinz durch die Schrotladung des Gewehres des Herzogs von Connaught verletzt wurde, wobei die Schrotladung in das linke Auge drang.

London, 28. December. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Schwiegersohn der Königin, erlitt auf der Jagd eine Verwundung am Auge.

Belgrad, 28. December. Der Secretär der britischen Gesandtschaft Lyon ist infolge der durch einen Sturz vom Pferde erlittenen Verletzungen gestorben.

Rio Janeiro, 28. December. In Oesterro ist ein Aufrastand ausgebrochen. Die Bewegung breitet sich auch an anderen Punkten der Provinz aus.

Deutsches Theater.

Heute: «Marianne, ein Weib aus dem Volke», Schauspiel von d'Ennery und Mallian.

Angelommene Fremde.

Am 26. December.

Hotel Stadt Wien. Verti und Zenaro, Kaufleute; Sonentius, Tenente f. Frau und Tochter; Bobanec, Klein und Bortera f. Sohn, Triest. — Merbinger, Kfm., und Ditz f. Frau, Wien. — Profen, Gerichtskanzlist, Jll.-Feistritz. — Gmeiner, Private, Ratfchach. — Dr. Volčić, Seisenberg. — Zeilinger, Himmelferg. — Kohn f. Familie, Großkantscha. — Perlic, Kfm., Sissef.

Hotel Elefant. Klinger, Kfm.; Otto, Privatier und v. Szerdahelly, Schauspieler, Wien. — Delvehio, Triest. — Levak, Beamter, Fiume. — Kometter, Kaufmanns-Gattin, Billa. — Profinaga, Glasfabrikant, Krasnik. — Carman, Priester, Haasberg. — Grash, Kfm., Stein.

Hotel Südbahnhof. Knes, Kfll. — Balenčić, Commis, Laibach. — Fadras f. Schwester, Feistritz. — Fräuwirth, Neumarkt. — Supan, Bigaun. — Wohl, Private, Wien. — Bosel, Private, Graz.

Hotel Baierischer Hof. Witterreich, Händler, Kleindorf. — Karl und Emma Herman, Musiklehrer, Krainburg. — Hafner, Notariats-Candidat, Egg.

Am 27. December.

Hotel Stadt Wien. Pollak, Reis., u. Hüllerbrand, Beamter, Wien. — Augustin, Guttmacher, Fürstfeld. — Richter, Gurl. — Stoinjcheg, Sauerbrunn. — Diez, Weinhändler, f. Frau, Budapest. — Bamer, Beamter, Triest.

Hotel Elefant. Kronfeld, Kfm., Wien. — Debeljak, Pfarrer, Höflein. — Bergmann, Privat, Graz. — Dorn, Budapest. — Berchover, Professor, Rudolfswert. — Zappe, Kfm., Reichenberg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Lavrenčić, Triest. — Bezan, Kfm., Jzola. — Polskar, Besitzer, Görz. — Aigner, Ratfchach. — Richter, Circus-Director.

Hotel Südbahnhof. Tauer, Friseur, f. Frau, Neumarkt. Hotel Baierischer Hof. Boterta, Tischler, Fiume. — Knific, Gurlfeld. — Koren, Ratfchach. — Novosel, Krainburg.

Verstorbene.

Den 25. December. Josef Jeršek, Arbeiters-Sohn, 5 J., Polanastraße 53, Majern.

Den 26. December. Franz Zebacin, Arbeiter 56 J., Bahnhofgasse 20, Lungenentzündung. — Maria Spiller, Briefträgers-Tochter, 1 1/2 J., Petersstraße 60, Lungenentzündung. — Mathias Kunst, Kaufmanns-Sohn, 4 J., Slovca 28, Majern.

Den 26. December. Margaretha Sterjanc, Köchin, 60 J., Floriansgasse 15, Fehrfieber. — Katharina Jeršek, Arbeiters-Tochter, 5 J., Polanastraße 53, Majern.

Den 27. December. Ludwig Siard, Aufseher-Sohn, 5 J., Polanastraße 55, Lungenentzündung. — Katharina Mahnič, Oberleutnant-Rechnungsführers-Gattin, 63 J., Petersstraße 13, Lungenasthma.

Den 27. December. Margaretha Hauptmann, Magd, 46 J., Petersstraße 25, Tuberculose. — Slavka Jorenc, Hafners-Tochter, 3 J., Rosengasse 33, Majern. — Josef Lufman, Conducteurs-Sohn, 6 J., Triesterstraße 12 a, Group. — Theresia Bauer, Finanzraths-Witwe, 74 J., Rathhausplatz 24, Lungenödem.

Im Spital:

Den 24. December. Francisca Jurčić, Inwohnerin, 62 J., Kerebschstraße.

Den 25. December. Gertraud Hauptmann, Inwohnerin, 58 J., Wassergeschwulst.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	738.0	3.8	windstill	Nebel	
	28. 2. N.	738.3	7.4	SW. schwach	bewölkt	1.20
	9. Ab.	739.3	4.6	SW. schwach	Regen	

Morgens dichter Nebel, nachmittags meist trübe, nur einzelne Sonnenblicke, abends Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.3, um 8.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: A. Naglic.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Verein der Bücherfreunde.

Auf Wunsch des Vorstandes des Vereines der Bücherfreunde zu Berlin haben wir die geschäftliche Vertretung des letzteren für Laibach und Umgegend übernommen und laden hiedurch zum Beitritt ergebenst ein. (5616)

Ein ausführlicher Prospect über den Zweck und die Satzungen des Vereines liegt der heutigen Nummer der Zeitung bei, und empfehlen wir denselben freundlicher Beachtung.

Hochachtungsvoll

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.
Laibach, den 29. December 1891.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. November 1891.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 100.325 Theilnehmer, 23.346 Gebäude, 150.585 543 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 16.923 Versicherungsscheine, 44.365.546 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 347 Versicherungsscheine, 91.015 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 408 Schadenfällen 308.006 Gulden 12 fr. Schadenergütung, pendent für 9 Schadenfälle 5492 fl. 49 fr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 72 Schadenfällen 22.728 Gulden 32 fr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadenfall 829 fl. 89 fr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 26 Schadenfällen 695 fl. 69 fr. Schadenergütung.

Reservefond

mit 31. December 1890: 1,645.275 fl. 68 fr.
Graz im Monate December 1891.

(Nachdruck wird nicht honoriert.) (5709)

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die wohlgeborene Frau

Theresia Bauer

Finanzraths-Witwe

heute den 27. December nach langen, schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 74. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Dienstag, den 29. December, um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 24 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Laibach am 27. December 1891.

Die trauernden Angehörigen.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Der Unterzeichnete gibt im eigenen sowie im Namen seiner vier unminäbigen Kinder sowie der übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß seine innigstgeliebte Ehegattin, die Frau

Antonie Deisinger geb. Gerbek

hute um halb 1 Uhr mittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag, den 28. d. M., um 3 Uhr nachmittags zur Erde bestattet.

Friede ihrer Asche!

Bischofslad am 26. December 1891.

Johann Deisinger.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 28. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Dessert. Nordwestbahn		Geld	Bare	Hypothekens.		Geld	Bare	Industrie-Aktien		Geld	Bare
50/100 einjährige Rente in Noten		92.80	93.00	50/100 galizische		104.50	105.25	Staatsbahn		105.75	106.75	200 fl. 250/100		70.00	73.00	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		198.00	199.00
1884er 4 1/2% Staatsloose		134.50	135.50	50/100 mährische		109.50	110.00	Südbahn à 3% & 5%		144.75	145.75	Kärntner, 200 fl. G.		198.90	199.40	Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. G.		198.00	199.00
1880er 5% ganse		138.00	138.20	50/100 Krain und Küstenland		109.50	110.00	ung.-galiz. Bahn		118.75	119.25	Dessert.-ung. Bank 600 fl.		100.00	101.00				
1880er 5% Künftel 100 fl.		148.00	148.80	50/100 niederösterreichische		105.00	106.00			101.25	102.00	Unionbank 200 fl.		228.50	229.00				
1884er Staatsloose		100 fl.	179.20	50/100 kroatische und Slavonische		91.00	92.00					Verkehrsbank, Allg., 140		158.50	158.00				
50 fl.		179.20	180.00	50/100 siebenbürgische															
50/100 Dom. Pfdb. à 120 fl.		145.50	146.50	50/100 Zemejer Banat															
		109.15	109.30	50/100 ungarische															
4 1/2% Deft. Goldrente, neuerfrei		109.30	109.50																
Defterr. Rentenrente,																			